



Inzählige Bastelstunden stecken in den Nachbildungen der amerikanischen Eisenbahnerwelt. Bilder: Reto Schneider



Die Güterzüge auf dem Pausenplatz der Kronenwiese zogen viele Zuschauer in den Bann.

Die Modelleisenbahnen machten ein letztes Mal Halt

ADLISWIL. Am Wochenende lockte sie noch einmal gegen 3000 Modelleisenbahnfreunde zu Zugs- und Zeitreisen durch die faszinierende Welt der amerikanischen Eisenbahnen: die 15. und letzte Convention der American Railroadfans in Switzerland.

ARTHUR SCHÄPPI

Schnaubend zieht eine mächtige Dampflok schwer beladene Güterwaggons durch die tieferschnittenen Rocky Mountains, andernorts rollen Diesellokomotiven durch die baumlose Prärie oder aber über Flusse und durch Tunnels. Und manchmal wähnt man sich gar im Goldgräberkauf eines Spagetti-Western – mit Goldmine, Saloon, Dampfloks samt obligatem Kuhfänger, einer Sheriff-Station und sogar einem Bordell.

In Klassenzimmern, Korridoren und auf dem Schulhof der Schulanlage Kronenwiese in Adliswil ist am vergangenen Samstag und Sonntag noch einmal die

faszinierende Welt der amerikanischen Eisenbahn aufgerstanden – en miniature: am 15. und zugleich letzten Convention der Railroadfans in Switzerland, einer losen Vereinigung mit rund 180 Mitgliedern aus der ganzen Schweiz. Und wiederum zog die nach Angaben der Organisatoren europaweit grösste Schaulbahn von nordamerikanischen Modelleisenbahnen gewaltige Scharen von Fans, darunter auffallend viele Männer mit ergrauten Häuptern, in ihren Bann.

Wunderwerke von der Dachziele
84 Aussteller, mehrheitlich aus der Schweiz, aber etwa auch aus Deutschland, Belgien, England und Holland, prä-

sentierten vor meist fachkundigem Publikum, was sie in ihren Dachziele und Bastelkellern mit grosser Passion und Präzision oft über Jahre in Hunderten, manchmal gar Tausenden von Stunden detailgetreu nachgebildet hatten: darunter 48 komplette Anlagen, zahlreiche Dioramen und unzählige kleine oder auch grosskalibrige Loks und Waggons aus unterschiedlichsten Epochen und von so legendären Eisenbahngesellschaften wie Santa Fé, Rio Grande oder Union Pacifics.

An Workshops konnten die Besucher den Modellbauern bei ihrer Arbeit über die Schultern gucken und zusehen, wie unter ihren geschickten Händen aus Holz, Metall oder Kunststoff im massstabgetreuen Eigenbau das Rollmaterial oder etwa aus Sand, Gips und Pappe ganze Eisenbahnlandschaften entstanden. Zu den besonderen Attraktionen gehörte eine gasbeheizte Dampfbahn, die ein-

ganzes Holzfüllercamp im Huckepacksystem vom einen zum andern Schlagplatz transportierte. Oder eine von den Oberbaselbieter Eisenbahnamateuren erstellte, 400 Meter lange Freilufttrasse, auf dem vier Dieselloks mit nicht weniger als 135 Güterwaggen im Schlepptau über den Pausenplatz ratterten.

Beim Gang durch die Ausstellung durfte Werner Meer, Charman und treibende Kraft hinter der Ausstellung, viel Lob von meist langjährigen Besuchern entgegennehmen. Zu hören bekam er allerdings auch immer mal Worte des Bedauerns zum definitiven Ende des grossen Publikumsanlasses, der erstmals 1981 und dann alle zwei, später noch alle drei Jahre durchgeführt wurde. Der organisatorische Aufwand der Schau sei immens. Er und seine Helfer seien nun «allmählich in die Jahre gekommen» und Nachwuchsleute, welche den Grossevent weiterführen könnten, fehlten, begründet

der 63-jährige Kiechberger das Aus. In Zeiten von Internet und Gameboy habe man mit der Schau immer weniger Kinder und Jugendliche für den Modellbau begeistern und gewinnen können, bedauert er. Nun denn: So long and goodbye Convention for American Railroadfans!



Organisator Werner Meer.